ALPEN-GARTEN ANTIKENPROJEKT 2 1111

PROGRAMM



### BLUATSCHWITZBLACKBOX IM ALPENGARTEN

# ΣΟΦΟΚΔΕΣ ΤRILOGIE

NEUFASSUNG VON JÜRGEN KAIZIK ÖDIPUS/HEUTE 15:30

FASSUNG VON JÜRGEN KAIZIK NACH FRIEDRICH HÖLDERLIN
ANTIGONE
16:45

DAS GEHEIMNIS
DER SPHINX

Freie Platzwahl

( Bei wetterbedingten Absagen behalten die Karten für eine der folgenden Vorstellungen ihre Gültigkeit, Zwischen den Vorstellungen und danach sorgt Frau Marike Dreyer für gesunde und feine Stärkungen. )

### DAS ENSEMBLE 2021



### ALINE DREYER (DIESIRENE

"Die Griechische Antike gibt mir die roheste und gleichzeitig ästhetischste Darstellung der menschlichen Machtlosigkeit gegenüber der Natur (und damit einer handvoll wahnsinniger Götter - was will man mehr)."



### STEFANIE ELIAS

(ISMENE; KOSTÜM & CHOREOGRAPHIE)

"Als Mutter des Theaters weiß die Griechische Antike wie man Geschichten erzählt: Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, mit Tränen und Lachen – als fulminantes Fest für alle Sinne …"



### MAX GLATZ (POLYNIKES, HÄMON)

"Ich staune darüber wieviel von dem was uns heute so selbstverständlich ist, dass wir es nicht einmal mehr bemerken, in der Griechischen Antike grundgelegt wurde. All die Typen, Geschichten, Kategorisierungen, Gedankenfiguren die das europäische Unterbewusste durchfließen."



### JÜRGEN KAIZIK (ÖDIPUS, TEXTE, REGIE)

"Die Suche nach der Wahrheit, wo fängt sie an? Am Anfang, dort wo das Lügen begann!"



### INES KRATZMÜLLER (ANTIGONE, SPHINX)

"Die Menschheit könnte am Beispiel der Antike lernen. Aber wir verstehen zu wenig und lernen nichts. Vielleicht sollten wir Denkerinnen und Denker an die Spitze des Staates wählen, statt machthungriger Tyrannen, die nur von Zahlen träumen....

PETER KAIZAR (MUSIK)



#### BLUATSCHWITZ BLACK BOX - IM 13. JAHR...

... noch erinnern wir uns an WITTGENSTEINS TOD oder an LIEBEN TROTZDEM, an LADY IN BLACK BOX und an den GREAT DICTATOR, als wäre es gestern gewesen. Dort oben in der Enge eines schwarz angestrichenen Dachbodens einer alten Villa auf der Obertressen. So hatte es begonnen, mit unserem "Theaterlabor". Dann gab es FAUST und WAGNER, SCHNITZLER und FREUD. Nicht umsonst residierte die BLACKBOX in jenen ersten Jahren an der Sigmund-Freud-Straße (vulgo "Bluatschwitz"), wo uns auch ZACHARIAS BRIEFTRÄGER (Hermann Brochs Denunziant) besuchte. Später wanderten wir weiter ins KAMMERHOFMUSEUM, spielten HOFMANNSTHAL und CALDERON, belebten das "antike" Amphitheater der Oase Berta mit SCHILLERs "Räuber" (die bei uns Räuberinnen waren) und wagten uns erstmals an eine AISCHYLOS Trilogie. Jetzt (2021) machen wir Station in der Frischluft des ALPENGARTEN, werden bei SOPHOKLES sehen, was er vom Menschen hält, gastieren im Herbst in WIEN und landen im nächsten Jahr vielleicht in Eselsbach (das gibt's wirklich, muss aber noch ein Geheimnis bleiben), wer weiß…?

Zuletzt hat COVID 19 ungebeten unsere Wege gekreuzt und niemand weiß, wie lange sie uns noch begleiten wird, auch wenn wir uns alle zusammen nach Kräften bemühen, ihr den Abschied zu erleichtern. Bis es soweit ist, wollen wir in der Krise unsere Fähigkeiten schärfen, die Spreu vom Weizen zu trennen und Wichtiges vom Unwichtigen zu unterscheiden.

Den zentralen Anliegen, die uns seit 2009 begleiteten, wollen wir weiterhin treu bleiben: Stets ist das unberechenbare Zusammenspiel von FEUER UND ASCHE die größte Herausforderung. Anders ausgedrückt: wie kann aus dem, was war, das, was sein wird, werden, indem sich unserer Gegenwart ihm stellt? Was bleibt von der Begeisterung vergangener Zeiten und Kulturen, wie entfacht man aus der Asche neues Feuer?

Das Theater, Begegnungen und Gespräche, neue und alte Ideen sollen auch weiterhin dazu beitragen. Das wünschen wir uns und unserem Publikum!

Ines Kratzmüller und Jürgen Kaizik, sowie das ganze Team von

# ÖDIPUS/HEUTE

Ist es Zufall, dass die großen Tragödien heute – schon wieder oder noch immer – in den Familien beginnen? Ob in trostlosen Wohnsilos oder in den Palästen der Reichen und Mächtigen: Im Verborgenen bahnt es sich zwischen Mann und Frau oder zwischen Jung und Alt an und endet oft genug als öffentliche Katastrophe. "Wer sich in Familie begibt, kommt in Familie um", hat ein österreichischer Dichter einmal geschrieben. Was als humorvolle Warnung gemeint war, ist oft genug grausame Wirklichkeit. Die Bühne bringt beides zusammen, indem sie sie das Ödipus Drama aus dem Dunkel der Vorzeit ins helle Licht unserer Gegenwart versetzt.

# ANTIGONE

Scheinbar nahtlos setzt das Drama der Antigone – das wohl berührendste Stück der Antike – die heutigen Konflikte fort. Aus den Machtkämpfen der "Oberen" ist der Krieg für alle geworden. Gleichsam über Nacht werden Gesetze zum Kampf- und Druckmittel der Regierenden gegen das eigene Volk. Überwachungsstaat und Symbolpolitik nehmen den Einzelnen in die Zange. Zuletzt ist es nur noch eine Einzelne, eine junge, auf sich allein gestellte Frau, die sich zu wehren wagt. Von da an stehen die Überzeugungen des autonomen Individuums gegen die Forderungen eines abstrakten Allgemeinwohls. Hinter den Parolen lauern die Kämpfe Mann gegen Frau, Macht gegen Recht, der Gott der Ordnung gegen den Gott der Liebe.

Allerdings haben wir in unserer Fassung, die im Wesentlichen auf der Übersetzung von Friedrich Hölderlin beruht, den Schluss auf den Kopf gestellt, oder, richtiger gesagt, vom Kopf auf die Beine. Denn wenn Sophokles noch an eine umfassende Gerechtigkeit glauben will, so scheint den Heutigen dieser tröstliche Wille abhanden gekommen zu sein.

## DAS GEHEIMNIS DER SPHINX

Die griechische Demokratie hat die Katastrophen und Krisen nicht überstanden. Populisten, Tyrannen, Spekulanten haben ihr die Fundamente abgegraben. Tiefe Widersprüche haben sie auch von innen her zerstört. In dieser Leere taucht die Sphinx wieder auf: Ein rätselhaftes

Urwesen, das den Wanderer nach dem Wesen des Menschen frägt. Wer die Antwort nicht errät, wird erbarmungslos verschlungen. In einem entscheidenden Moment seines eigenen Dramas war der junge Ödipus ihr schon einmal begegnet. Seither hat er sein ganzes Wanderleben lang über die Antwort auf ihre Frage nachgedacht. Jetzt glaubt er die Antwort gefunden zu haben. Eine Antwort, die uns zurück in unsere Gegenwart bringt und zugleich das Satyrspiel beendet.

# **SOPHOKLES** (497 – 406 V. CHR.)

#### - UNSER ZEITGENOSSE?

Seine Jugend begann mit einem Fest und war Teil einer unglaublichen Erfolgsstory: Nackt tanzte er als Lorbeer bekränzter Jüngling im Triumphzug des griechischen Sieges über die Perser. Ein paar Jahre später (468 v.Chr.) gewann er erstmals den Preis als bester Tragiker. Zum Aufstieg der Athenischen Demokratie trug er in sehr unterschiedlichen Funktionen bei. Aus Begeisterung für seine "Antigone" wählten ihn die Bürger sogar zum obersten Strategen des Heeres. Die Liste seiner Erfolge lässt sich fortsetzen. Er führte ein glorreiches Leben und schrieb die schwärzesten Tragödien. Es war die Zeit des Höhenflugs der Griechischen Welt. und sie brachte den Sieg des demokratischen Westens über die diktatorischen Monarchien des Ostens. Fortschritt auf allen Feldern – wenn man einmal von den Sklaven absieht und von den aus der Öffentlichkeit verdrängten Frauen, von deren heimlicher Rolle man allzu wenig weiß.

Aber unter der glänzenden Oberfläche wuchs ein bedrohlicher Feind heran. Der Wahn, dass es immer so weitergehen müsste. Eine Schar junger Philosophen, die sich Sophisten nannten, überschwemmten das Land mit neuen Ideen und verdiente gutes Geld damit. Geld war im Überfluss vorhanden. Sophokles wurde Zeuge wie auf der Akropolis unglaubliche Bauwerke entstanden, wie um den Himmel auf die Erde zu holen. In der wachsenden "Hauptstadt" Athen wuchs die laute Betriebsamkeit, als sollte eine innere Unruhe übertönt werden.

Dieser, um sich selbst kreisenden Pracht, stellte Sophokles seine Tragödien entgegen. Auch sie waren prächtig, und wurden dementsprechend gefeiert – vielleicht um die in ihnen verborgene Wahrheit zu überhören. War alles, was so glänzend daher kam, vielleicht nichts als Schein? Das war jedenfalls die Meinung eines gewissen Sokrates, der aus den Stücken des Sophokles die richtigen Schlüsse zog. Bald ging er mit seiner Kritik den Mitbürgern dermaßen auf die Nerven, dass sie ihn anklagten und zum Tode verurteilten. Derart läutete die Demokratie ihr Ende selbst ein. Im Kleid des Mythos durfte Sophokles weiterschreiben. Den Untergang der Freiheit und damit seines Landes hat er nicht mehr erlebt. Sein letztes Stück, "Ödipus auf Kolonos" wurde posthum aufgeführt – kurz bevor Athen in der Katastrophe des Peloponnesischen Krieges unterging.

Jede Übersetzung aus den Altgriechischen ist nicht einfach eine Übertragung des Inhaltes, sondern immer schon Deutung durch den Übersetzer. Als kleines, die Problematik andeutendes Beispiel diene hier das berühmte 2. Standlied des Chors aus der Antigone.

Jede Übersetzung aus den Altgriechischen ist nicht einfach eine Übertragung des Inhaltes, sondern immer schon Deutung durch den Übersetzer. Als kleines, die Problematik andeutendes Beispiel diene hier das berühmte 2. Standlied des Chors aus der Antigone.

### ÜBERSETZUNGS – VARIANTEN

(basierend auf Hölderlins Ubersetzung

Ungeheuer ist viel. (Viel das Furchtbare) Doch nichts
Ungeheuerer (Furchtbarer), als der Mensch (regt sich).
Denn der, über die Nacht (durch die grauliche Meeresflut)
Des Meers, wenn gegen den Winter wehet
Der Südwind, fähret er aus
In geflügelten sausenden Häusern. (nimmt er seinen Weg)
Und der Himmlischen erhabene Erde, (der Götter auch die Höchste, die Erde)
Die unverderbliche, unermüdete,
Reibet er auf; mit dem strebenden Pfluge,
(müht sie ab) Von Jahr zu Jahr,

Treibt sein Verkehr er, mit dem Rossegeschlecht, (sie umwühlend)

Und leichtträumender (sorgloser) Vögel Welt
Bestrickt er, (umgarnend) und jagt sie;
Und wilder Tiere Zug (Völker),
Und des Pontos (Meeres) salzbelebte Natur
Mit gesponnenen Netzen,
Der kundige (überkluge) Mann.
Und fängt mit Künsten (Beherrscht durch Scharfsinn) das Wild,
Das auf Bergen übernachtet und schweift.
Und dem raumähnigen Rosse wirft er um
Den Nacken das (halsumschließende) Joch, und dem Berge
Bewandelnden unbezähmten Stier.

Und die Red (Sprache) und den luftigen (windschnellen)
Gedanken und städtebeherrschenden (stadtordnenden) Stolz (Sinn)
Hat erlernet er, und übelwohnender
Hügel feuchte Lüfte, (dem Frost da draußen zu entgehen) und
Die unglücklichen zu fliehen, die Pfeile (bösen Regens). Allbewandert,
Unbewandert. (,) Zu nichts kommt er.
Der Toten (Des Hades) künftigen Ort nur
Seite 9Zu fliehen weiß er nicht,
Und die Flucht (in) unbeholfener Seuchen
Zu überdenken. (hat er als Ausweg ersonnen)

Von Weisem etwas, und das Geschickte (Erfinderische) der Kunst Mehr, als er hoffen kann, besitzend, Kommt einmal er auf Schlimmes, das andre zu Gutem. (bald zum Bösen und bald zum Guten treibt's ihn.) Die Gesetze kränkt er, der Erd und Naturgewaltger (der Götter) Beschwornes Gewissen;

> Hochstädtisch kommt, unstädtisch Zu nichts er, wo das Schöne (nicht) Mit ihm ist und mit Frechheit (Wagemut). Nicht sei am Herde mit mir, Noch gleichgesinnet, (gleichen Begehrens), Wer solches tut.

### FRIEDRICH HÖLDERLIN SOPHOKLES

Viele versuchten umsonst, das Freudigste freudig zu sagen, Hier spricht es endlich mir, hier in der Trauer sich aus.

## FRIEDRICH HÖLDERLIN ZU SOKRATES ZEITEN

(Aus den nachgelassenen Fragmenten)

Vormals richtete Gott.

Könige.

Weise.

Wer richtet denn itzt?

Richtet das einige

Volk? die heilge Gemeinde?

Nein! o nein! wer richtet den itzt?

ein Natterngeschlecht!

feig und falsch

das edlere Wort nicht mehr

Über die Lippe

0 im Namen

ruf ich,

Alter Dämon! dich herab

Oder sende

einen Helden

Oder

die Weisheit.

### GESCHMACKSFRAGE?

Die Frage nach dem Wesen des Menschen eine "Geschmacksfrage" zu nennen, erscheint auf den ersten Blick vielleicht als ein zweifelhafter Scherz - schlimmstenfalls sogar als ein zynisches Spiel mit unserem grundlegenden Wertmaßstab. Andererseits: was haben wir für Alternativen? Mit Schrecken denken wir an die autoritären Definitionen des zwanzigsten Jahrhunderts zurück, das den Arier und den Proletarier als Prototypen des Menschen hervorgebracht hat. Mit katastrophalen Folgen, wie zu sehen war. Aus guten Gründen machen wir seither einen großen Bogen um jede verbindliche Antwort. Anderseits benötigen wir dringend eine ansatzweise Orientierung. Wie sonst lassen sich politische Ziele ins Auge fassen, die über Interessensvertretungen und Lobbyismus hinausgehen? Und dass wir solche Ziele brauchen, wird gerade in Zeiten großer Krisen niemand bestreiten.

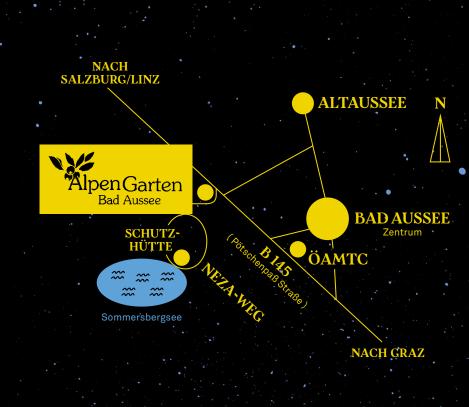
Aus dieser Zwickmühle hat der alte Immanuel Kant, Vater und zugleich Sohn der Aufklärung, einen sehr eleganten Ausweg angeboten. Im "Geschmacksurteil" fand er das für diesen Zweck nötige Vermögen der Menschen. Der Geschmack ist nämlich einerseits subjektiv und zielt doch zugleich auf Allgemeingültigkeit, ohne diese erzwingen zu können. Das gilt zunächst für das "Schöne", das uns gefällt und von dem wir wollen, dass es möglichst allen gefallen sollte. Dann geht es aber darum, "gute Gründe" zu formulieren. Auf diese Weise bildet sich wie von alleine "Geschmack".

Im Gegensatz zu einem banalen Vorurteil lässt sich über Geschmack nämlich sehr wohl streiten. Ja, man muss es sogar tun, meint Kant, weil nur auf diese Weise die Hoffnung auf Einigung besteht. Die Bildung des Geschmacks setzt die Bereitschaft voraus, im Sinne aller Menschen zu denken. Wer glaubt, dass jeder nur seinen eigenen Geschmack hat, behauptet stillschweigend, dass es so etwas wie Geschmack überhaupt nicht gibt. Vielleicht muss es also für uns alle zunächst darum gehen, das, was einst die Bezeichnung Geschmack verdient hat, wieder zu erlernen. Ganz ähnliche Überlegungen, so folgert Kant, gelten auch für politische Entscheidungen, sofern sie einem umfassenden Zweck dienen. Es ist in seinen Augen wahrlich ein Irrweg – und ein gefährlicher dazu – bloß den "sachlichen" Argumenten – die meist gar nicht so sachlich sind – der Politiker zu folgen. Letztlich zeigt sich in der Bildung des Geschmacks die Berufung des Menschen zur Freiheit, die nicht damit zu verwechseln ist, dass jeder tun soll, was er gerade will.

#### **Impressum**

Konzept & Text Jürgen Kaizik, Ines Kratzmüller Design Gabriel Type Co.

Fotos Seite 2: Aline Dreyer von Antonia Jung, Stefanie Elias von Ronald Spratte,
Max Glatz von Jakub Kavin, Jürgen Kaizik von Ines Kratzmüller, Ines Kratzmüller von Bluatschwitz Black Box
Alle Recht vorbeholten. © 2021 Bluatschwitz Black Box



### **SPIELPLAN**

### 5.8. PREMIERE: DIE SOPHOKLES TRILOGIE

15:30 Uhr / ÖDIPUS/HEUTE (Neufassung von Jürgen Kaizik)

16:45 Uhr / ANTIGONE (Fassung von Jürgen Kaizik nach Eriedrich Hölderlin)

18:30 Uhr / DAS GEHEIMNIS DER SPHINX (Ein Satyrspiel von Jürgen Kaizik)

#### 6.8. DIE SOPHOKLES TRILOGIE

15:30 Uhr / ÖDIPUS/HEUTE (Neufassung von Jürgen Kaizik)

16:45 Uhr / ANTIGONE (Fassung von Jürgen Kaiziknach Friedrich Hölderlin)

18:30 Uhr / DAS GEHEIMNIS DER SPHINX (Ein Satyrspiel von Jürgen Kaizik)

### 7.8. DIE SOPHOKLES TRILOGIE

15:30 Uhr / ÖDIPUS/HEUTE (Neufassung von Jürgen Kaizik)

16:45 Uhr / ANTIGONE (Fassung von Jürgen Kaizik nach Friedrich Hölderlin

18:30 Uhr / DAS GEHEIMNIS DER SPHINX (Ein Satyrspiel von Jürgen Kaizik)

### 19.8. DIE SOPHOKLES TRILOGIE

15:30 Uhr / ÖDIPUS/HEUTE (Neufassung von Jürgen Kaizik)

16:45 Uhr / ANTIGONE (Fassung von Jürgen Kaizik nach Friedrich Hölderlin)

18:30 Uhr / DAS GEHEIMNIS DER SPHINX (Ein Satyrspiel-von Jürgen Kaizik)

### - 20.8. DIE SOPHOKLES TRILOGIE

15:30 Uhr / ÖDIPUS/HEUTE (Neufassung von Jürgen Kaizik)

16:45 Uhr / ANTIGONE (Fassung von Jürgen Kaizik nach Friedrich Hölderlin)

18:30 Uhr / DAS GEHEIMNIS DER SPHINX (Ein Satyrspiel von Jürgen Kaizik)

### 21.8. DIE SOPHOKLES TRILOGIE

15:30 Uhr / ÖDIPUS/HEUTE (Neufassung von Jürgen Kaizik)

16:45 Uhr / ANTIGONE (Fassung von Jürgen Kaizik nach Friedrich Hölderlin)

18:30 Uhr / DAS GEHEIMNIS DER SPHINX (Ein Satyrspiel von Jürgen Kaizik)

#### TICKETS:

Gesamte Trilogie: EUR 40,- / Einzeltickets: EUR 25,Tickets und Informationen: WWW.BLUATSCHWITZBLACKBOX.EU
theater@bluatschwitzblackbox.eu oder unter Tel. +43 699 170 898 66

### **NEUER ORT:**

Alpengarten in Bad Aussee Ischlbergstraße 67, 8990 Bad Aussee









